

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

N^o 101.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 26. August

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Aufruf!

Um die gewaltige noch zur Verfügung stehende Volkskraft für die Landesverteidigung nutzbar zu machen, werden in nächster Zeit Neuaufstellungen von Truppen auch beim 18. Armeekorps stattfinden.

Dank dem sehr großen Andrang von Freiwilligen sind Mannschaften hierfür in reichlicher Zahl vorhanden. Es ist aber erwünscht, immer noch mehr Offiziere und Unteroffiziere zur Ausbildung dieser jungen Mannschaft heranzuziehen. Alle Offiziere und Unteroffiziere des Ruhestandes, welche sich dazu für fähig halten, insbesondere solche, die sich noch körperlichen Anstrengungen gewachsen fühlen, werden deshalb aufgefordert, sich sofort zum freiwilligen Wiedereintritt bei dem Bezirkskommando ihres Wohnorts zu melden.

Frankfurt, den 23. Aug. 1914.

Stellvertretendes Generalkommando
XVIII. Armeekorps.

Der Krieg.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Eine neue Entscheidung steht bevor.

Wb Berlin, 24. Aug. Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Lage des deutschen Heeres durch Gottes Gnade eine unerwartet günstige ist, hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Feind deutsches Gebiet betreten. Starke russische Kräfte sind in der Richtung der Angerapp und nördlich der Eisenbahn Stallupönen-Insterburg vorgedrungen. Das 1. Armeekorps hatte den Feind bei Wirballen in siegreichem Gefechte aufgehalten. Es wurde zurückgenommen auf weiter rückwärts stehende Truppen. Die hier versammelten Kräfte haben den auf Gumbinnen und südlich vorgehenden Gegner angegriffen. Das 1. Armeekorps warf den gegenüberstehenden Feind siegreich zurück, machte 8000 Gefangene und eroberte mehrere Batterien. Eine zu ihr gehörende Kavalleriedivision warf zwei russische Kavalleriedivisionen und brachte 500 Gefangene ein.

Die weiter südlich kämpfenden Truppen stehen teils auf starke Befestigungen, die ohne Vorbereitung nicht genommen werden konnten, teils befanden sie sich aber im siegreichen Fortschreiten. Da ging die Nachricht ein vom Vormarsch weiterer feindlicher Kräfte aus der Richtung des Narwa gegen die Gegend südwestlich der masurenischen Seen. Das Oberkommando glaubte, hiergegen Maßnahmen treffen zu müssen, und zog seine Truppen zurück. Die Ablösung vom Feind erfolgte ohne jede Schwierigkeit; der Feinde folgte nicht. Die Operation auf dem östlichen Kriegsschauplatz mußte zunächst durchgeführt und in solche Bahnen geleitet werden, daß eine neue Entscheidung gesucht werden kann. Diese steht unmittelbar bevor.

Der Feind hat die Nachricht verbreitet, daß er vier deutsche Armeekorps geschlagen habe. Diese Nachricht ist unwahr. Kein deutsches Armeekorps ist geschlagen. Unsere Truppen haben das Bewußtsein des Sieges und der Ueberlegenheit mit sich genommen. Der Feind ist über die Angerapp nur mit Kavallerie gefolgt. Längs der Eisenbahn soll er Insterburg erreicht haben. Der beslungenswerte Teil der Provinz, der dem feindlichen Einbrüche ausgesetzt ist, bringt diese Opfer im Interesse unseres ganzen Vaterlandes. Daran soll sich daselbe nach erfolgter Entscheidung dankbar erinnern.

Der Generalquartiermeister: (gez.) v. Stein.

Die Fahnen heraus! Viktoria!

Sinegur.

Nun ist der Schlag gefallen!
Es kam, wie's kommen muß.
Laßt Dankeslieder schallen
Aus froh bewegter Brust!
Geworfen der Feind! Der Sieg ist da!
Die Fahnen heraus! Viktoria!
Das war ein blutig Ringen
Bei Metz wohl auf dem Plan!
Doch tapfre deutsche Klingen,
Die schaffen schnell sich Bahn.
Wohl selten die Welt solch Tapferkeit sah!
Die Fahnen heraus! Viktoria!
Nun werfet weiter, Krieger,
Die Feinde in den Staub!
Und kehrt dann heim als Sieger,
Befränt mit Eichenlaub!
Die Feinde zerschmettert! Weltfriede ist da!
Nun Fahnen heraus! Viktoria!

Der Sieg bei Metz.

Aus dem westlichen Hauptquartier wird der „Frankf. Zeitung“ von ihrem Kriegsberichterstatter gemeldet:

Der Sieg der kronprinzlichen Armee bei Langwy ist vollkommen, da hier ebenfalls der Rückzug der Franzosen in voller Auflösung erfolgte. Eine sofort nachstoßende Kavalleriedivision fand die Rückzugsstraße mit Ausrüstungsstücken, Gewehren, Tornistern und Kässen überfüllt. Die Verfolgung wird energisch fortgesetzt.

Die bei Metz geworfenen französischen Heeresteile gehen weiter zurück. Die Franzosen fielen teilweise gut, doch zeigt die große Anzahl französischer Gefangener ein Nachgeben des Geistes der Truppen, aber sie sind auch ein Beweis für die ausgezeichnete deutsche Führung, die in sehr schwierigem Waldgelände, wo teilweise Infanterie ohne Artillerievorbereitung angreifen mußte, viele Gefangene abschneidete. Die deutschen Truppen griffen in den letzten Tagen mehrfach trotz Mangels an Artillerievorbereitung die befestigten französischen Stellungen mit großer Bravour an und warfen alles über den Haufen.

Wb Berlin, 24. Aug. Telegramm an die Kronprinzessin Cecilie, Berlin:

„Innigsten Dank, mein liebes Kind. Freude mich mit Dir über Wilhelm's ersten Sieg. Wie herrlich hat Gott ihm zur Seite gestanden. Ihm sei Dank und Ehre. Ich habe ihm das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen. Oskar soll sich auch brillant mit seinen Grenadieren geschlagen haben. Er hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse bekommen. Sage das Ina Marie. Gott schütze und helfe den Jungen auch weiter und sei auch mit Dir und den Frauen allen.
Papa Wilhelm.“

Stuttgart, 24. Aug. Vom Kaiser ist dem König von Württemberg heute folgendes Telegramm zugegangen:

Mit Hilfe des allergnädigsten Herrn hat Albrecht (der württembergische Thronfolger Herzog Albrecht. Neb.) mit seiner herrlichen Armee einen glänzenden Sieg erfochten. Du wirst mit mir dem Allmächtigen danken und auf den Sieg stolz sein. Ich verlieh Albrecht soeben das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse. Gott segne weiter unsere Waffen und die gute Sache.

Wilhelm.

München, 25. Aug. Die „Corr. Hoffmann“ meldet: Der Kaiser hat dem Kronprinzen von Bayern das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen.

Berlin, 25. Aug. Wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, befindet sich Korvettenkapitän Biermann, der die „Königin Luise“ kommandierte, als sie an der Themse-Mündung Minen legte, unter den Verwundeten.

Ein französischer Schlachtbericht.

Wb Berlin, 25. Aug. Nach einem italienischen Blättern zugegangenen und aus Rom übermittelten offiziellen Bericht ist in Paris am 24. August um 11 Uhr abends folgendes offizielles Communiqué ausgegeben worden:

„Westlich der Maas wurde unsere Armee von den Deutschen angegriffen und hielt bewundernswert stand. Zwei französische Armeekorps rückten vor und wurden von einem mörderischen Feuer empfangen. Sie wichen jedoch nicht. Als aber die preussische Garde einen Gegenangriff ausführte, mußten sie sich zurückziehen. Der Feind hatte enorme Verluste. Westlich der Maas hatten die Franzosen in schwierigem Gelände eine Vorwärtsbewegung gemacht und wurden dann heftig angegriffen. Nach sehr lebhaftem Kampfe mußten sie zurückgehen. Südlich des Semois nahmen englische und französische Truppen eine gedeckte Stellung; sie blieben intakt. Unsere Kavallerie hat nicht gelitten. Der physische und moralische Zustand unserer Truppen ist ausgezeichnet. Die französische Armee wird jetzt defensiv bleiben, um die Offensive im geeigneten Moment wieder aufzunehmen. Unsere Verluste sind bedeutend, aber noch nicht genau anzugeben.“

Das Communiqué erklärt schließlich, es sei zu bedauern, daß der Angriffsplan seinen Zweck nicht erreicht habe, und fügt dann hinzu, die Defensivstellung der Franzosen bleibe gegenüber dem Feinde, der schon geschwächt sei, vollkommen fest. Teile einer selbständigen deutschen Kavalleriedivision auf dem äußersten Flügel seien in das Gebiet von Roubair-Tourcoing eingedrungen, das nur von Territorialtruppen verteidigt werde.

Ein englisches Urteil über die deutsche Armee.

Berlin, 24. Aug. Der Kriegsberichterstatter der Londoner „Central News“, der an der deutschen Front angelangt ist, veröffentlicht in London einen begeisterten Lobgesang auf die deutschen Truppen. Er schließt seine Ausführungen mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß bei dem Geiste, der das deutsche Heer besetzt, keine Macht ihm widerstehen könne und daß, wenn Rußland voll auf dem Plan erscheinen werde, Frankreich längst geschlagen am Boden liege.

Oesterreich kämpft in Kiautschou mit.

Wb Berlin, 24. Aug. Der kaiserliche und königliche österreichisch-ungarische Botschafter hat heute dem Auswärtigen Amt folgende Mitteilung gemacht:

„Im allerhöchsten Auftrage ergeht an das Kommando Seiner Majestät Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau, sowie an den kaiserlichen und königlichen Botschafter in Tokio der telegraphische Befehl, daß die „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau mitzukämpfen habe.“

Berlin, 25. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt ihrer großen Befriedigung Ausdruck über die Entscheidung Sr. Maj. des Kaiser Franz Josef, die so glänzend begonnene Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Armeen durch eine gemeinsame Aktion der vor Kiautschou liegenden Schiffe auch auf die Flotte im fernen Ostasien auszu dehnen. Es erfülle unsere Wehrmacht mit stolzer

Freude, Seite an Seite mit der ruhmvollen österreichisch-ungarischen Kriegsflotte, welche diesen Ruhm erst in neuester Zeit wieder bekräftigt habe, kämpfen zu dürfen.

Riautschon wird sich wacker verteidigen.

Gewiß werden unsere braven deutschen Kulturpioniere im fernen Osten gegenüber der zahlreichen Uebermacht einen schweren Stand haben, aber leichtes Spiel werden die Japs bei ihnen auch nicht haben, darauf kann dieses von England auf uns gehegte Räubergesinde sich verlassen. Gouverneur von Riautschon ist gegenwärtig Kapitän Meyer-Waldeck, dem als Chef des Stabes Kapitän Sager zur Seite steht. Die Besatzung setzt sich zusammen aus Matrosen-Artillerie, Seebataillon-Abteilungen und einem Marine-Detachement. Ferner ist vorhanden ein dem Vizeadmiral Grafen v. Spee unterstelltes Kreuzergeschwader, dem u. a. die großen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sowie die kleinen Kreuzer „Nürnberg“, „Emden“ und „Leipzig“ angehören.

Außer diesen, allen Marinekreisen bekannten Einzelheiten darf natürlich über die Verteidigungseinrichtungen der Kolonie nichts berichtet werden.

Namur in deutschen Händen.

wb Berlin, 25. Aug. Von der Festung Namur sind fünf Forts und die Stadt in unserem Besitz. Vier Forts werden noch beschossen. Ihr Fall steht aber in Kürze bevor.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

Namur in deutschen Händen! Die zweite mächtige Festung, die Frankreichs Grenzen, die berühmte Maaslinie, gegen den deutschen Ansturm schützen sollte, ist gefallen, was ist nun Belgien, dieses armselige Bollwerk Frankreichs, dieses betörte Land, das das Blut seiner Söhne und die eigene Existenz einer schlecht spekulierenden Freundschaft geopfert hat? Wir haben es überrannt, ohne daß die großmäuligen Garant seiner Sicherheit auch nur das geringste zu tun vermochten, um ihm zu helfen. Was jetzt noch für uns in Belgien zu tun übrig bleibt, ist nicht viel und nicht allzu schwer. Wir mußten diesen Staat knebeln, um in Frankreich siegen zu können — das wissen wir alle. Nun ist das notwendigste geschehen: unsere Armee im Nordwesten hat keinen Feind und keine gefährliche Festung mehr im Rücken. Aller Nachschub und besonders die Zufuhr von Munition und Lebensmitteln kann sich nun ungehindert vollziehen. Das ist der außerordentliche Erfolg dieser neuen großen Waffentat des deutschen Heeres. Fünf von den neun Forts von Namur, die in einem Gürtel von etwa 41 Kilometer Länge um die Stadt gebaut sind, liegen schon in Trümmern. Unsere großartigen Belagerungsgeschütze haben die ganz modernen, beton- und stahlgepanzerten Werke vernichtet und unsere braven Truppen sind stürmend darüber hinweggezogen. Die Stadt von über 32 000 Einwohnern, die mit ihrer hochragenden Zitadelle an dem Zusammenfluß von Maas und Sambre das Maastal weithin beherrscht, ist der Siegespreis eines tagelangen Ringens und der furchtbaren Beschädigung ihrer gewaltigen Schutzwehr. Von sicherem Ort aus wird unsere schwere Artillerie in aller Ruhe die letzten vier Forts zusammenschleßen — ganz wie bei Vüttich. Die kurze Meldung des Generalquartiermeisters, die uns mit ein paar schlichten Worten über eine Tat Kunde gibt, die für alle Zeiten ruhmvoll bleiben wird, sagt uns noch nichts über die Einzelheiten. Aber man darf vielleicht annehmen, daß die Eroberung von Namur weniger verlustreich für unser Heer war, als die Erstürmung Vüttichs, denn man ließ sich Zeit dazu, umzingelte das Hindernis, um es mit Sorgfalt zu beschleßen, während unsere Armee ungehindert weiterströmte, um bei Maubeuge und Neufchateau den Feind vernichtend aufs Haupt zu schlagen.

Deutsche Verwaltung in Belgien.

Berlin, 25. Aug. Mit der Verwaltung der okkupierten Teile des Königreichs Belgien ist von Sr. Majestät dem Kaiser unter Ernennung zum Generalgouverneur Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz beauftragt worden. Die Zivilverwaltung ist dem zum Verwaltungschef ernannten Regierungspräsidenten v. Sandt in Aachen übertragen worden, dem für die Dauer seiner Tätigkeit das Prädikat Excellenz beigelegt ist.

Dem Verwaltungschef sind beigegeben Oberregierungsrat von Büffow in Cassel, Landrat Dr. Kaufmann in Euskirchen, Justizrat Trimbom, Mitglied des Reichstag, in Köln, der bisherige Konsul in Brüssel Legationsrat Kempff, sowie der Bürgermeister v. Loebell-Dranienburg. Die Berufung weiterer Beamter, insbesondere von Technikern der Berg- und Bauverwaltung ist in Aussicht genommen. Generalgouverneur Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz hat sich zur Uebernahme seiner neuen Tätigkeit bereits nach Belgien begeben.

wb Berlin, 25. Aug. Die gesamte Presse Belgiens, ausgenommen die von Antwerpen, erscheint in deutscher Sprache. Der von deutscher Seite eingesezte Gouverneur veranlaßt alles weitere. Es ist anzunehmen, daß die französische Sprache neben der deutschen beibehalten wird.

Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen gefallen.

Detmold, 25. Aug. Nach einer amtlichen Mitteilung des Geheimen Kabinettsrats des regierenden Fürsten zu Lippe ist dem dortigen Hofe heute Mittag die amtliche Nachricht zugegangen, daß in den Kämpfen der letzten Tage der Schwager des Fürsten, Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, von Granatsplittern getroffen, den Heldentod für das Vaterland gestorben ist. Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen hatte sich vor einigen Wochen dem Kaiser zur Uebernahme eines Kommandos zur Verfügung gestellt. Er war mit der Führung einer Artilleriebrigade beauftragt worden.

Unsere Verbündeten dringen siegreich in Rußland vor.

wb Wien, 25. Aug. Das Kriegspressequartier meldet: Die Offensive unserer Truppen drängt beiderseits der Weichsel unaufhaltsam vor. Westlich des Flusses haben unsere Kräfte im Anschluß an die deutschen Verbündeten unter kleinen Kämpfen die Lyfagora überschritten. Sie erreichten gestern den Abschnitt des Kamionkaflusses zwischen Kielce und Radom. Westlich der Weichsel warfen unsere siegreich vordringenden Kräfte am 23. August bei Krasnik auf dem Wege nach Lublin eine starke Gruppe zweier russischer Korps zurück. Ueber tausend Russen, darunter viele Offiziere, fielen unverwundet in unsere Hände, auch wurde eine Anzahl Fahnen, Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. — Ein Vorstoß von 20 000 Russen, größtenteils Reiterei, gegen die Grenze der Bukowina wurde bei Nowosieliza vollständig zurückgeschlagen. Dem Feind wurden mehrere hunderte Gefangene abgenommen. In überstürztem Rückzuge ließen sie auf dem Kampfplatze viele Kriegesgeräte zurück.

Oesterreichische Erfolge an der russischen Grenze.

wb Lemberg, 24. Aug. Gestern nachmittag traf wieder ein Transport russischer Gefangener ein, bestehend aus 20 Offizieren und 300 Dragonern, ferner sechs Maschinengewehre, sechs Feldküchen und ferner zahlreiche Wagen mit Mühlzeug, Sätteln, Gewehren usw., die bei Turynka erobert worden sind. Die russischen Generale Wannowsky und Zwanow sind ihren Wunden erlegen.

Der Krieg gegen Serbien.

wb Wien, 24. Aug. Die „Reichspost“ bemerkt zu der Teilnahme des deutschen Detachements von Skutari an dem Kampfe an der serbischen Grenze, dies werde den Serben zum Bewußtsein bringen, daß ihre Kriegserklärung gegen Deutschland keine Formalität geblieben ist.

wb Budapest, 24. Aug. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Heute erst erfährt man aus dem Telegramm, das der Kommandant des deutschen Marinebataillons an den Admiralstab der Marine der deutschen Kriegesflotte abgefaßt hat, daß diese deutschen Krieger nicht in die Heimat zurückgekehrt, sondern in Bosnien geblieben sind und sich unsern Truppen angeschlossen haben. Von dem Fähnlein deutscher Kameraden sind bei dem Sturm auf die Höhe von Wisegrad drei Soldaten gefallen und 2 Offiziere und 21 Mann verwundet worden. Deutsches Blut ist mit ungarischem und österreichischem auf einem Schlachtfelde geflossen. Eine heilige Kommunion der Seelen zwischen diesen beiden Reichen hat sich auf einem serbischen Schlachtfelde vollzogen. Eins sind wir mit dem deutschen Bundesfreunde, eins werden wir mit ihm bleiben für und für und ewig, wie diese

heilige Gemeinschaft, weil in 110 Millionen Herzen verankert, wird der Ruhm sein, der ihr entprieht und der Segen, den sie über die Menschheit ausbreiten wird.

wb Serajewo, 23. Aug. Nach den Erzählungen hier eingetroffener Verwundeter wurden die gemeldeten, für uns siegreichen Kämpfe bei Wisegrad mit großer Hartnäckigkeit und Erbitterung geführt. Unsere Truppen, die heldenmütig und mit bewundernswerter Bravour sich schlugen, brachten dem Feinde enorme Verluste bei. Aus dem Umstande, daß in den Schützengräben allein 500 Tote gefunden wurden, kann man schließen, daß die Verlustzahl auf serbischer Seite überaus groß gewesen ist. Daß auch unsererseits namhafte Verluste vorhanden sind, ist vor allem der Tollkühnheit und der Todesverachtung zuzuschreiben, mit welcher sich unsere Truppen auf den Feind warfen. Die Offiziere versichern, daß unsere Truppen einfach nicht zu halten sind, und daß der Sturm mit dem Bajonett ihnen die liebste Kampfart ist.

wb Serajewo, 25. Aug. Noch vor Beginn unserer Operationen wurde der über Uwaß-Wardiste in unser Grenzgebiet eingedrungene Feind am 20. August angegriffen und aus ebenfögt gewählten wie hergerichteten Stellungen in der Richtung auf Wisigze über die Grenze zurückgeworfen. Bei diesen Kämpfen, woran auch das deutsche Detachement aus Skutari freiwillig rühmlichen Anteil nahm, kämpften unsere Truppen trotz schwierigen Terrains und eines in jäher Verteidigung überlegenen, in wohlangelegten Befestigungen befindlichen Segners mit bewundernswerten Elan. Sie bewiesen, daß sie von demjenigen Geiste erfüllt sind, der die österreichisch-ungarische Armee in ihrer Jahrhunderte langen Geschichte zu Ruhm und Ehren geführt hat. Die aus Truppen aller Teile der Monarchie zusammengefügten Armeekorps heilten mit gleichem Schneid und Todesverachtung den an Zahl überlegenen, kriegsgewohnten, erbitterten Gegner von seinem großen Irrtum, daß die serbische Tapferkeit bezwingbar sei. Das deutsche Detachement bezahlte seine Tapferkeit mit dem Tode von drei Soldaten und der Verwundung von zwei Offizieren und einundzwanzig Mann. (Mit diesen Kämpfen beginnt das auf der Linie Serajewo-Wisegrad vordringende österreichische Korps den Vorstoß auch gegen das mittlere Serbien. Von der Stadt Wisigze fährt die Bahnverbindung nach Kragujewatz, wohin sich nach früheren Meldungen der Serbenkönig mit seiner Regierung geflüchtet haben soll.)

Die Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 25. Aug. Die Mobilmachung hat hier seit Sonntag früh eingesetzt. Es wurde bis zum 45. Lebensjahre einderufen, doch gestattet ein Spezialgesetz Mohammedanern wie Nichtmohammedanern die Befreiung gegen Zahlung von 30 Pfund. Der Abgang der Truppen gegen Rodosto, Adrianopel und Kirkilisse findet mit Bahn und Schiff statt. Orientbahn und Anatolische haben Personen- und Güterverkehr eingestellt. — Die gesamte deutsche Militärmission bleibt weiter in türkischen Diensten. Ueber die Kommandos ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Jedenfalls werden einige der entlassenen höheren Offiziere reaktiviert werden, man spricht von Schukri und Isfet Pascha. Den Oberbefehl wird bestimmt Enver Pascha übernehmen.

Berlin, 24. Aug. Das Nachrichtenamt des Berliner Magistrats meldet: Aus dem Großen Hauptquartier ist an den Oberbürgermeister von Berlin heute nachmittag folgendes Telegramm gelangt: Seine Majestät der Kaiser und König haben zur Vinderung der durch Arbeitslosigkeit in Berlin entstehenden Not der arbeitenden Klassen ein Gnabengeschenk von 50 000 Mark bewilligt und die kaiserliche Schatzkammer zur Zahlung dieser Summe an Gw. Excellenz zur geeigneten Verwendung ermächtigt. Auf allerhöchsten Befehl von Valentini, Geh. Kabinettsrat.

Trostloser Zustand in Frankreich.

Ein Franzose, der bei der Besatzung von Belfort beteiligt ist, schreibt einen in den „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichten Brief an seinen Schwager nach Deutschland, der die Not und das Elend in Frankreich kennzeichnet: „Gutes kann ich Dir nicht schreiben, denn die Ernte geht hier zum Teil zugrunde. Auch haben in verschiedenen Gegenden der Champagne die Bauern Unruhen gestiftet. Der Zustand der Armee ist geradezu trostlos. In Belfort sollten für zwei Jahre Lebensmittel sein, aber sie reichen kaum für sechs Monate. Die Truppen bekommen nur noch halbe Löhnung. Kurz, seit Menschengedenken hat die französische Armee noch keinen so schlechten Eindruck gemacht wie jetzt. Verrat und Diebstahl

im ganzen Lande, wohin man nur hört. Es bleibt für die ganze Arbeiterschaft nichts Besseres zu wünschen als eine schnelle Entscheidung. Nur das würde uns aus der Not und dem Elend, dem wir entgegengehen, erlösen. Es ist ein schrecklicher Kampf, den wir zu führen gezwungen sind."

Zwölf Kriegserklärungen.

Die Kriegserklärung Ägyptens an Deutschland war die 12. Kriegserklärung des gegenwärtigen europäischen Weltkrieges. Die chronologische Reihenfolge lautet:

28. Juli: Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Serbien.

1. August: Kriegserklärung Deutschlands an Rußland.

3. August: Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich.

4. August: Kriegserklärung Deutschlands an Belgien.

4. August: Kriegserklärung Englands an Deutschland.

5. August: Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Rußland.

5. August: Kriegserklärung Montenegros an Oesterreich-Ungarn.

6. August: Kriegserklärung Serbiens an Deutschland.

11. August: Kriegserklärung Montenegros an Deutschland.

13. August: Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich-Ungarn.

13. August: Kriegserklärung Englands an Oesterreich-Ungarn.

14. August: Kriegserklärung Ägyptens an Deutschland.

Als 13. wird jetzt die von Japan zu verzeichnen sein.

Politische Rundschau.

Berlin, 24. Aug. In Berlin sind gestern Nachmittag und in den Abendstunden die ersten großen Transporte Verwundeter eingetroffen, die dank der ausgezeichneten Vorbereitung in voller Ordnung und Schnelligkeit hier den Lazaretten überführt werden konnten. Die Mehrzahl der Mannschaften hatte nur leichte Verwundungen. In Automobilen des kaiserlichen Automobilklubs, in großen Postwagen und Krankentransportwagen, zum Teil auch in Straßenbahnwagen, geschah die Ueberführung, zum größten Teil in das Garnisonslazarett im Tempelhof, in das Noabiter Krankenhaus und in die Charité. Das Publikum begrüßte die Verwundeten, die in ausgezeichnete Stimmung waren, mit großer Begeisterung. Auch die Kaiserin erschien mit der Prinzessin August Wilhelm kurz nach 6 Uhr im Tempelhofer Garnisonslazarett und überreichte den Verwundeten Blumen und unterhielt sich mit ihnen. Die Verwundeten gaben alle an, ausgezeichnet versorgt worden zu sein, und bei der Revision ihrer Verbände ergab sich, daß die Feldverbände vorzüglich angelegt worden waren.

Wb Rom, 23. Aug. Nachdem dem verstorbenen Papste von dem Vizegeranten Mgr. Ceppetelli die Absolution erteilt worden war, wurde die Leiche um 6 Uhr nach der Vorkapelle getragen, wo ein dreifacher Sarg und ein mit rotem Damast bedeckter Tisch bereitstanden. Hier waren zwei Karbinale und das diplomatische Korps beim päpstlichen Stuhl anwesend. Unter dem Gefolge des „Miserere“ wurde die Leiche auf den Tisch gelegt. Nach abermaliger Absolution wurde die sterbliche Hülle mit rotem Damast bedeckt und in den Sarg gelegt. Sodann hielt Mgr. Galli die Trauerrede, während der Palastvizepräsident das Gesicht des Papstes mit einem weißen Schleier und der Vizegerantenmeister es mit einem zweiten Schleier bedeckten. In den Sarg wurden auch drei Behälter mit den während des Pontifikats Pius' X. geschlagenen Münzen gelegt. Um 6.50 Uhr wurde der erste Sarg aus Tannenholz geschlossen. Der Cammerlengo-Kardinalbischof della Volpe, Staatssekretär Kardinal Merry del Val sowie der Majordomus Monsignore Ranuzzi Bianchi setzten das Siegel auf den Sargdeckel. Um 7.30 Uhr wurden auch der Zinnsarg und der äußere Sarg aus Linienholz geschlossen. Der Leichenzug bildete sich von neuem, und geleitet von Nobelgardisten wurde der Papst auf einem kleinen Wagen zur Gruft gefahren und in diese hinabgelassen. Nachdem sich die Karbinale zurückgezogen hatten, gab der Vizegerant von neuem die Absolution. Der Sarg wurde in einer provisorischen Gruft beigelegt. Die Zeremonie war um 8.10 Uhr beendet. Etwa 1000 Eingeladene waren bei der Trauerfeier zugegen.

Rom, 23. Aug. Die Karbinale hielten heute ein Zusammenkunft ab. Nach der „Tribuna“ beschlossen sie, das Konklave in den herkömmlichen Formen und nach den apostolischen Konstitutionen, mit Hinzufügung der Verbesserungen durch Pius X. abzuhalten. Der „Tribuna“ zufolge gab der Cammerlengo die formelle Zusicherung, daß das Konklave nicht später als am 31. August zusammenzutreten werde. Man nehme an, daß das Konklave kurz sein und der neue Papst am 3. oder 4. September gewählt sein werde.

Wb Wien, 25. Aug. Die „Reichspost“ meldet aus Rom: Der Arzt des verstorbenen Papstes Dr. Marchiasava äußerte sich gegenüber einem Korrespondenten der „Reichspost“, daß der Papst dringend gebeten worden sei, mit seiner großen Autorität gegen den Ausbruch eines Krieges zu intervenieren. Der Papst erklärte darauf wörtlich:

Der einzige Herrscher, bei dem ich mit Aussicht auf Erfolg intervenieren könnte, weil dieser Monarch stets in Treue dem heiligen Stuhl ergeben war, ist Kaiser Franz Josef. Aber gerade bei ihm kann ich nicht intervenieren, denn der Krieg, den Oesterreich führt, ist gerecht, nur allzu gerecht.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdeshheim, 26. Aug. In der gestern stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, jeden einberufenen verheirateten Arbeiter und Beamten mit einem Anteilsschein auf Kosten der Gemeinde in die Kriegerversicherung einzukaufen; ferner wurde als Familienunterstützung verheirateter Arbeiter für die Frau 5 Mark und für jedes Kind 1 Mark pro Woche bewilligt. Die Unterstützung für einen einberufenen unverheirateten Beamten wurde abgelehnt. Genehmigt wurde die Summe von 2000 Mark für die Gewährung von Liebesgaben an unsere Truppen. Die Angelegenheit zur Vorbereitung der Wahl eines Beigeordneten wurde einer Kommission überwiesen. Der Vertrag wegen Verstaatlichung der Realschule in Geisenheim wurde dem früheren, sich mit dem Neubau der Schule befaßten Ausschusse zur Prüfung übergeben.

* Rüdeshheim, 26. Aug. Heute Vormittag kam ein größerer Verwundetentransport hier an. In liebenswürdiger Weise wurden die Verwundeten auf hiesiger Station versorgt und mit herzlichem Abschied und dem Wunsche auf baldige Genesung fuhr der Zug in der Richtung nach Wiesbaden-Frankfurt weiter.

* Rüdeshheim, 26. Aug. Die Postschalterdienststunden beim hiesigen Postamt müssen bis auf weiteres auf die Stunden von 8-12 Uhr vormittags und 3-7 Uhr nachmittags beschränkt werden. Die Annahme von Telegrammen und Gesprächsanmeldungen finden in der bisherigen Weise statt.

* Rüdeshheim, 26. Aug. Die Cognac-Brennerei Asbach & Co. hier, hat dem Kriegsministerium, Medizinalabteilung, für Lazarettzwecke 3000 und dem Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz 2000 halbe Flaschen alten deutschen Cognacs Marke Asbach „Uralt“ zur Verfügung gestellt und sich bereit erklärt, im Bedarfsfalle noch eine weitere Spende zu machen.

* Rüdeshheim, 26. Aug. (Wohltäter als Bürgen für die Kriegerversicherung.) Die „Rassauische Kriegerversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914“ hat ihre Tätigkeit begonnen und wird zweifellos großen Zuspruch finden. Eine Schwierigkeit liegt darin, daß bei den jetzigen Verhältnissen die Frauen der Kriegsteilnehmer oft nicht über die nötigen Barmittel verfügen, auch wenn es sich im allgemeinen nur um kleine Beträge, vorherrschend unter 50 Mark, handeln wird. Die Ehefrauen der Kriegsteilnehmer können sich nur damit helfen, daß sie ein Darlehen aufnehmen. Die Vorstände der drei großen Rassauischen Genossenschaftsverbände haben ihre Genossenschaften ersucht, solchen Wünschen, wenn nur irgend möglich, zu entsprechen. Auch die Direktion der Rassauischen Landesbank hat Anordnungen getroffen, daß solche Versicherungsvorschüsse von den Landesbankstellen in einem beschleunigten Verfahren, unter erleichterten Bedingungen besonders auch zu einem ermäßigten Zinssatz, gewährt werden können. Zu umgehen ist es aber nicht, daß in allen Fällen die Stellung einer Sicherheit, insbesondere durch Bürgschaft, gefordert werden muß. Gerade an dieser Bürgschaft wird es vielfach fehlen, da diejenigen Männer, die hierfür in Frage kommen, selbst im Felde stehen. So kann es kommen, daß Ehefrauen, die in durchaus gesicherten Verhältnissen leben und nur momentan nicht über die nötigen Barmittel verfügen, ihre Männer nicht versichern können. Hier müssen

Wohltäter als Bürgen eintreten. Die Rassauische Landesbank wird dies gern vermitteln. Wenn uns Wohltäter mitteilen, daß sie bereit seien für eine oder mehrere Ehefrauen die Bürgschaft nach Maß der Direktion der Rassauischen Landesbank zu übernehmen, dann werden von der letzteren nur solche Ehefrauen ausgewählt, bei denen man nach Prüfung ihrer Verhältnisse annehmen kann, daß sie bezw. ihre Ehemänner nach Rückkehr die übernommene Schuld tilgen werden. Es würden nur Versicherungen bis zu 50 Mark Beitrag ausgewählt werden. Die Namen der Betroffenen würden den Bürgen mitgeteilt werden. Die Direktion der Rassauischen Landesbank würde nach Beendigung des Krieges die allmähliche Tilgung des Darlehens energisch betreiben, sodaß das Risiko des Bürgen kein allzu großes ist. Hier würden Wohltäter durch ihre Gutsprache segensreich wirken können. Die Vereiterklärungen wolle man an die Direktion der Rassauischen Landesbank oder an die Landesbankstellen richten.

* Rüdeshheim, 26. Aug. Der Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein (Vorsitzender: Justizrat Dr. Alberti) hat in einem Zirkular alle diesem Verbands angehörenden Rassauischen Vorschussvereine ersucht, mit allen Kräften sich der Förderung der Rassauischen Kriegerversicherung anzunehmen. Insbesondere hat er ihnen warm ans Herz gelegt, diejenigen, die ihre im Felde stehenden Ernährer versichern wollen, denen es aber hierzu am nötigen Gelde fehlt, Vorschuss-Darlehen zur Verfügung zu stellen. Da solche Darlehensgewährung nur an Mitglieder der Genossenschaften möglich ist, soll diesen Ansuchenden der Eintritt in die Genossenschaften dadurch erleichtert werden, daß auf Eintrittsgeld verzichtet wird. Wie wir hören, haben auch die beiden anderen Rassauischen Genossenschaftsverbände sich der guten Sache mit wärmstem Interesse angenommen und die ihnen angeschlossenen Genossenschaften die Förderung der Kriegerversicherung dringend empfohlen, so daß auch den Mitgliedern der ländlichen Genossenschaften (Raiffeisen- und Reichsverband) seitens der Genossenschaften bei der Beschaffung des nötigen Geldes möglichstes Entgegenkommen bewiesen wird.

* Rüdeshheim, 26. Aug. Die schnelle Bearbeitung der Feldpostsendungen stößt bei der Postsammlung fortgesetzt auf Schwierigkeiten dadurch, daß zu den Feldpostarten und Feldpostbriefumschlägen nur in wenigen Fällen Formulare mit Vordruck für die Angabe des Truppenteils verwandt werden und die Aufschriften vielfach unleserlich und unvollständig sind oder unverständliche Abkürzungen enthalten. Die Feldpostsendungen können nur dann pünktlich an die Empfänger gelangen, wenn die Aufschriften klar und übersichtlich geschrieben sind und unter Vermeidung jeder Abkürzung bestimmt und deutlich ergeben: welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regiment, welchem Bataillon, welcher Kompagnie oder welchem sonstigen Truppenteile der Empfänger angehört sowie welchem Dienstgrad und welche Dienststellung er begleitet. Diese Angaben werden am besten untereinander unten rechts niedergeschrieben. Dasselbe gilt sinngemäß für die Sendungen an die Angehörigen der Marine. Ein Bestimmungsort ist auf den Sendungen an Angehörige der Truppen, die infolge von Marschbewegungen den Standort wechseln, nicht anzugeben. Gehört der Empfänger zu den Truppen einer Festungsbesatzung oder zu einem Ersatztruppenteil oder hat er überhaupt ein festes Standortquartier, so ist dies auf den Briefen usw. deutlich zu vermerken, außerdem darf in diesen Fällen die Angabe des Bestimmungsortes nicht fehlen. Die Ziffern in den Nummern der Divisionen, Regimenter usw. und der Name des Empfängers müssen deutlich, scharf und genügend groß geschrieben werden. Blasse Tinte und feine Schrift sind zu vermeiden. Auf allen Briefen nach dem Felde ist zweckmäßig der Name des Absenders anzugeben. Im eigensten Interesse des Publikums liegt es, diese Vorschriften genau zu beachten; nur dann kann Gewähr für richtige Ueberkunft der Sendungen übernommen werden. Formulare zu Feldpostarten und Feldpostbriefumschlägen mit vorgeschriebenem Vordruck sind bei den Postanstalten erhältlich zum Preise

von 1 Pfg. für 2 Briefumschläge und von 5 Pfg. für 10 Feldpostarten.

* Rüdeshheim, 21. Aug. (Handwerkslehrlinge in Kriegzeiten.) Viele der Lehrherren sind zu den Waffen einberufen worden, die Lehrverhältnisse erfahren Störungen, welche tunlichst begegnet werden muß dadurch, daß man durch besondere Maßnahmen einen Ausgleich schafft. Es ist selbstverständlich, daß durch den Krieg an und für sich das Lehrverhältnis nicht aufgehoben wird, aber auch aus durch die Verhältnisse gegebenen

Gründen zur Auflösung des Lehrverhältnisses sollte nur in der Weise Gebrauch gemacht werden, daß sowohl Schädigungen der Angehörigen des einberufenen Lehrherrn, als auch des Lehrlings und dessen Familie vermieden werden. Alle Lehrlinge sollten in ihren Lehrstellen verbleiben, wenn dort der Betrieb, trotz der Einberufung des Meisters weitergeführt wird. Sie müssen es sich zur Ehrenpflicht machen, dem Meister und seiner Familie die Sorgen zu erleichtern. Für diejenigen Lehrlinge aber, die infolge Einstellung des Betriebes ohne Arbeit sind, bemühen sich weite Kreise um Arbeitsgelegenheit. Wendet euch an die Handwerkskammer, die Gewerbevereine und die Arbeitsnachweise. Alle diese Organe werden euch helfend und beratend zur Seite stehen. Ebenso werden Arbeitgeber gebeten, etwaigen Lehrlingsbedarf dort anzumelden. Im übrigen mögen die Lehrlinge darauf bedacht sein, diese geschäftstilleren Zeiten zur Weiterbildung zu benutzen. Nach dem Kriege werden Handwerker mehr als je gesucht sein und reichliche Arbeitsgelegenheiten sich bieten.

* **Rüdesheim**, 26. Aug. (Das neue Papiergeld.) Auf Grund des Gesetzes vom 4. August sind nunmehr Darlehnskassenscheine zu 5 Mark und zu 20 Mk. in Umlauf. Die Darlehnskassenscheine zu 5 Mk. sind 12,5 Zentimeter breit und 8 Zentimeter hoch. Die Vorderseite erhält einen Untergrund in gelber und blauvioletter Farbe. Die Rückseite ist in einem hellen Blau gedruckt. Die Darlehnskassenscheine zu 20 Mark sind 14 Zentimeter breit und 9 Zentimeter hoch. Der Untergrund der Vorderseite ist in gelb, blaugrau, rotbraun und grau-violett gedruckt und besteht aus einem dreiteilig angelegten ornamentierten Muster. Inmitten des Scheines befindet sich, in brauner Farbe auf gelbem Grunde, eine Darstellung der Kaiserkrone, darunter der von zwei gekreuzten Zeptern getragene Reichsapfel, sowie ein Lorbeer- und ein Eichen-zweig. Die Rückseite ist in rotbrauner Farbe gedruckt und hat eine einfache, aus Linien bestehende Randeinfassung. Wie schon hervorgehoben, werden die Darlehnskassenscheine bei allen öffentlichen Kassen nach ihrem vollen Nennwert in Zahlung genommen; im Privatverkehr tritt zwar ein Zwang zu ihrer Annahme nicht ein, sie dürfen aber vom Publikum getrost als vollwertiges Geld angesehen werden.

Stephanshausen, 25. Aug. Die hiesige Gemeinde hat beschloffen, jedem von hier in den Krieg ziehenden Soldaten mit 1 Anteilchein auf Kosten der Gemeinde in die Kriegsversicherung einzulassen. Mögen diesem Beispiele noch recht viele andere Gemeinden folgen.

Bingen, 25. Aug. Der Verein zur Errichtung eines Bismarckdenkmals auf der Elfenhöhe

beabsichtigt einer sofort einzuberufenden Generalversammlung den Vorschlag zu machen, aus den verfügbaren Mitteln eine Million Mk. zum Zwecke der Kriegsfürsorge zur Verfügung zu stellen, also zur Verwundetenpflege und zur Unterstützung von Angehörigen, sowie besonders von Witwen und Waisen. Der Geschäftsführer, Generalsekretär Peter in Köln, begründete den Vorschlag, der gewiß freudig aufgenommen wird, daß während des Krieges die in den ersten Anfängen stehenden Arbeiten ohnehin nicht fortgeführt werden. Dann sagt er: Mit einer solchen ansehnlichen Liebesgabe, der man den Namen „Bismarck-Kriegs-spende“ geben könnte, würde man dem unvergesslichen Eisernen Kanzler in eiserner Zeit ein unvergängliches Denkmal zu seinem hundertjährigen Geburtstag errichten, das unrauscht sein würde von der Begeisterung des so herrlich geeinten, ganzen deutschen Volkes. Sollte, was ich keinen Augenblick bezweifle, unsern Waffen der Sieg beschieden sein, dann wird, des bin ich gewiß, die Sicherstellung der Mittel für das von uns geplante Jahrhundertdenkmal keinen Schwierigkeiten begegnen. Andernfalls — ein gütiges Geschick möge uns davor bewahren — dürfte es schwerlich mehr zur Durchführung unseres schönen Dankeswerkes kommen. Für die Fortführung der laufenden Geschäfte bleibt dem Verein noch eine hinreichende, wenn auch bescheidene Summe zur Verfügung.

Frankfurt, 24. Aug. (Zur Eröffnung der Universität.) Die Universität Frankfurt a. M. wird zum Beginn des Wintersemesters ihre Vorlesungen aufnehmen. Nachdem bereits am 10. Juni durch Allerhöchsten Erlaß die Universität errichtet wurde, sind von Seiner Majestät vor seiner Abreise zum Kriegsschauplatz die Universitätsstatuten noch unterschrieben vollzogen worden, und zwar mit dem historisch denkwürdigen Datum vom 1. August.

— **Nierstein**, 24. Aug. Ueber einen großen Teil des rheinischen Weinlandes ging am Samstag Nachmittag ein fürchterliches Hagelwetter, begleitet von heftigen Gewittern, nieder. Der berühmte Niersteiner Weinberg bot durch den niedergegangenen Hagelschlag ein winterliches Bild und auch hinter den Bergen waren weite Flächen weiß, wie von Schnee bedeckt. Wie die „Niersteiner Warte“ berichtet, setzte der dem Hagelschlag folgende wolkenbruchartige Regen die Straßen Niersteins fußhoch unter Wasser, so daß dieses in die Keller der Häuser eindrang. In Gärten und Feldern zeigte sich ein entsetzliches Bild der Zerstörung; überall lagen Blätter, Zweige und Bäume auf dem Boden umher; die Reben sind stellenweise fast vollständig ihrer Blätter beraubt. Auch die

übrigen Kulturen der gesegneten Fluren des Weinlandes sind stark mitgenommen worden. Der Schaden ist bedeutend.

— **Koblenz**, 24. Aug. Der Kommandant von Koblenz-Ehrenbreitstein bringt folgendes zur öffentlichen Kenntnis: Die ausreichende Verpflegung der durchkommenden Gefangenen-Transporte erfolgt durch die Heeresverwaltung. Als Liebesgabe darf den Gefangenen nur Brot, Wasser und alkoholfreies Getränk durch Männer verabreicht werden.

— **Breslau**, 24. Aug. Der Magistrat hat bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung von 10 Millionen Mark für die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln beantragt; 1 1/4 Millionen Mark als Kosten der Einquartierung 3 1/2 Millionen Mark als Unterstützung der Familien eingezogener Mannschaften und 200 000 Mark für den nationalen Frauendienst.

— **Was kostet ein scharfer Schuß?** Im allgemeinen kann man sagen, daß auf dem Kontinent 230 bis 300 das Maximum der Schußzahl mit voller Ladung bildet, das von einem schweren Geschütz ohne Herabsetzung seiner vollen Brauchbarkeit bestenfalls ausgehalten wird. Die Erfahrung lehrt übrigens, daß die verschiedenen Geschützsysteme selten länger als 10 Jahre modern bleiben und binnen dieses Zeitraumes meist von neuen, verbesserten Konstruktionen überholt werden. Wenn man daher einen annäherungsweise Schätzungswert über die effektiven Totalkosten eines scharfen Schusses aus einem schweren Geschütz erhalten will, so muß man etwa folgende Berechnung aufstellen: Die 450 Kilogramm schwere Panzergranate eines 45 Kalibrischen 30,5 Zentimeter-Geschützes kostet samt der 116 Kilogramm schweren Pulverladung rund 1900 Mark; 300 Schüsse stellen sich mithin auf 570 000 Mark. Das schwere Rohr selbst, an dessen Herstellung etwa anderthalb Jahre gearbeitet werden muß, berechnet sich mit 280 000 Mark, so daß die Gesamtanschaffungen für einen solchen riesigen Feuerschlund, ohne Reserveeelenrohr und ohne die Lafettierung, auf 850 000 Mark veranschlagt werden kann. Da nach etwa fünf Friedensjahren von ursprünglichen 300 nur mehr 240 Schuß verfügbar sind, so stellt sich ein solcher für den Kriegsfall rechnermäßig auf 3 541,7 Mark, wobei sich die geschäftsmäßige Rentabilität natürlich stets verschlechtert, je später das Geschütz im Kriege Verwendung findet.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammelt für arme Knaben, die Beruf zum Briefschreiber setzen, gebrauchte Briefmarken, außer auch gelegte und fremde Münzen, Schokolade-Papier, Holzschiffchen, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und andern Metallen, und schickt dieselben an den Hohen Oeffn. Direktor des Reichsanwaltschafts-Büros, Bureau St. Ludwig. (Schöne verlässliche Andenken werden gegeben.)



Im freiespielen

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erkältung und ihre Folgen zu denken. Kängstliche Mütter hatten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweichlicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Witterung einige der ausgezeichneten Wybert-Tabletten zu geben, die die Atmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind die Wybert-Tabletten bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie kosten in allen Apotheken 1. R. pro Schachtel. Niederlage in Rüdesheim: Germania-Apothete.

Binger Marktpreise.

21. August 1914.

Weizen	100 kg	M.	23.50
Korn	"	"	20.75
Kartoffeln	"	"	7.25
Hafer	"	"	24.00
Heu	"	"	4.50
Stroh	"	"	3.30
Butter	1 kg	"	2.25
Milch	1 Liter	"	0.21
Eier	10 Stück	"	0.80

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 52/50 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreicht an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, :: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. dringende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansehenssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Ich richte **Jeden Freitag** eine Sendung zu **reinigender und färbender Artikel** an eine hervorragend leistungsfähige

Kunstofffärberei
Chemische Wäscherei,
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
Schönmöbeler Farben!

Ww. A. Crone,
Feldstr. 13part., Rüdesheim.

Knochen, Lumpen

Alteisen, Speicher-
Keller- u. Hausstram
sowie Weinstein u. Weinforken

kauft stets

Karl Stumpf
Althändler
Geisenheim a. Rh.
Tannusstr. 8.

Eigenes Fuhrwerk. Postkarte genügt.

2 Zimmer u. Küche

mit Zubehör von 2 Personen in sauberem Hause gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Portemonnaies

in schöner Auswahl empfiehlt
R. Meier.